



SO WIRD'S GEMACHT - AUSSAAT IN DER KISTE



Für kleine Samen ist es gut, die oberste Erdschicht darauf zu sieben.



Säen Sie nicht zu dicht, das ergibt schönere Pflanzen, die später jeweils in einen eigenen Topf gesetzt werden.

- Kaufen Sie spezielle Aussaaterde, die Sie in gut sortierten Gärtnereien und Baumärkten bekommen. Aussaaterde enthält normalerweise Perlite, kleine, weiße Körner, die dabei helfen, sie porös und feucht zu halten.
- Lesen Sie zuerst den Text auf der Samenpackung und folgen Sie den Anweisungen. Manche Samen sollen mit Erde bedeckt werden, aber nicht alle.
- Säen Sie in flache Behälter, die mit Erde gefüllt werden. Füllen Sie Erde hinein und drücken Sie leicht mit der Hand, sodass sie etwas verdichtet wird. Drücken Sie an den Ecken fester, dort sinkt die Erde beim Gießen zusammen.
- Säen Sie die Samen nicht zu dicht aus. Sät man viele, wird es in der Saatkiste zu voll und die Pflanzen dadurch mickriger. 10 gute Pflanzen sind besser als 20 schlechte.
- Bedecken Sie die Samen, indem Sie nach Anweisung Erde darüber sieben. Bedecken Sie so stark, wie auf dem Tütchen angegeben ist, von ca. 1 mm für kleine Samen bis zu 1 cm für große Samen.
- Töpfe mit Löchern werden von unten bewässert, das funktioniert am besten. Stellen Sie den Topf auf einen Unterteller mit Wasser. Die Saat kann das Wasser von unten aufsaugen, bis man sieht, dass die Erdoberfläche feucht wird.
- Töpfe ohne Loch werden mit einer Sprühflasche auf der Oberfläche fein besprüht. Wenn man eine Gießkanne verwendet, ist das Risiko groß, dass die Samen herumschwimmen und zusammenklumpen. Dann wachsen sie zu dicht und werden instabil. Die Wurzeln wachsen zusammen und reißen, wenn man sie beim Umpflanzen entwirren will.
- Stellen Sie die Saat in Minitreibhäuser oder auf Tablett. Saat, die nicht mit Erde bedeckt ist, muss in einem Minitreibhaus stehen oder mit Glas, Plastik oder ähnlichem abgedeckt werden. Die Erdoberfläche, auf der die Samen liegen, muss feucht gehalten werden, damit diese keimen können.
- Stellen Sie die Saatbehälter in normale Zimmertemperatur, gerne über eine Heizung, sodass sie von unten Wärme bekommen.
- Sehen Sie jeden Tag nach der Saat. Kondenswasser am Dach des Minitreibhauses, der Plastikfolie oder der Glasscheibe muss entfernt werden. Nehmen Sie den Deckel ab und gießen und wischen Sie das Wasser ab. Wenn das Wasser in die Saat tropft, kann sie zu schimmeln anfangen.
- Wenn die Saat auskeimt, kann man den Deckel vorsichtig abnehmen. Bestimmte Minitreibhäuser haben ein Ventil im Dach, das man öffnen kann. Ansonsten steckt man einen Zahnstocher oder etwas Ähnliches zwischen den Deckel und die Schale, sodass Luft hineinkommt. Auf diese Weise wird die Kondenswasserbildung verringert und somit das Risiko, dass die Saat verrottet.



In Minitreibhäusern oder mit Plastikfolie bedeckt wird die Saat feucht gehalten, bis sie ausgekeimt ist.



Wenn die Samen ausgekeimt sind, kann man den Deckel abnehmen.

- An sonnigen Tagen kann die Saat austrocknen. Wässern Sie die Saat wenn möglich von unten.
- Sobald die Samen Pflänzchen ausbilden, müssen sie heller und kühler gestellt werden. Je nach Jahreszeit kann das Licht auf dem Fensterbrett ausreichend sein. Wenn nicht, ist eine Zusatzbeleuchtung in Form von weißen Leuchtstoffröhren oder LED-Lampen erforderlich, die über der Saat hängen.

lösen. Man kann die Pflanzen auch in einen isolierten, beheizten Anbauschränk stellen, der im Gewächshaus steht. Ihn zu beheizen, erfordert nicht so viel Energie. Eine andere Variante sind beheizte Minitreibhäuser, die es zu kaufen gibt. Sie sind von unten beheizt, was für das Wachstum der Pflanzen gut ist, und sie können mit Beleuchtung ergänzt werden.

AUSSAAT DIREKT IM TOPF

Wählen Sie einen Topf in geeigneter Größe für die Saat aus. Die Topfgröße wird bei kleinen Töpfen in Zentimetern und bei großen in Litern gemessen. Einen runden Topf misst man quer am höchsten Punkt, das heißt die Größe ist der Durchmesser der Öffnung in Zentimetern. Normale Größen sind 7 bis 20 cm. Kleinere Töpfe sind oft viereckig, normalerweise von etwa 5 x 5 cm bis 8 x 8 cm.

Darüber hinaus sind Töpfe unterschiedlich tief, ein 8-Zentimeter-Topf kann flach oder hoch sein.

Größere Töpfe misst man gewöhnlich in Litern von 1–1,5 l bis zu 5 l und größer.

Wenn man Pflanzen kauft, geht die Größe des Topfes in den Verkaufspreis ein. Eine Pflanze in einem 5 x 5-cm-Topf ist normalerweise kleiner als eine der gleichen Art in einem 8 x 8-cm-Topf. Sie sollte billiger sein, weil beim Anbau mehr Pflanzen pro Quadratmeter Platz haben. Sie braucht beim Transport weniger Platz und verbraucht weniger Erde. Im Allgemeinen stellen Züchter Pflanzen in möglichst kleine Töpfe, damit sie preisgünstig sind. Deshalb sollten Sie, wenn Sie selbst anbauen, nie die Größe gekaufter Töpfe als Empfehlung ansehen! Bauen Sie in großen Töpfen an, dann bekommen Sie kräftige Pflanzen.

Man sollte aber nicht den kleinen Keimling aus der Saatkiste direkt in einen sehr großen Topf stecken, denn dann wachsen die Wurzeln mehr als der obere Teil.

Für Sommerblumen gibt es sogar fertige „Sixpack“- oder Mehrfach-Anbauboxen und andere Spezialtöpfe. Die können Sie aufbewahren und für den eigenen Anbau verwenden, wenn Sie daran denken, dass die Pflanzen darin sehr dicht stehen. Das kann beim Züchter, der viel Licht und Wärme einsetzt, gut gehen. In Hobbygewächshäusern kann es darin etwas zu gedrängt werden. Dem Wachstum der Pflanzen entsprechend stellt man



Große Samen wie die von Gurken werden direkt in einen eigenen Topf gesät.



Für bestimmte Pflanzen wie Lobelien werden mehrere kleine Samen, je 6–8 Stück, direkt in einen eigenen Topf gesät.

die Töpfe normalerweise auseinander, sodass die Pflanzen in alle Richtungen gleichmäßig wachsen können. Das geht natürlich nicht, wenn sechs Stück in einer eierschachtelartigen Kiste stecken.

Wenige und große Samen

Große Samen von Bohnen, Kürbissen, Gurken und Melonen sät man einzeln in jeweils einen Topf. Sie werden von Anfang an in große Töpfe mit 7–8 cm Durchmesser gesät, weil die Wurzeln recht empfindlich sind. Sie werden mit mindestens 1 cm Erde bedeckt und brauchen nicht mit Plastikfolie oder Glas zugedeckt zu

werden oder im Minitreibhaus zu stehen, weil sie Erde über sich haben. Sie benötigen zum Wachsen viel Wärme und sollten auf einem Tablett über einer warmen Heizung stehen. Wenn die Keimlinge heranwachsen und umgepflanzt werden müssen, sollte man besonders vorsichtig sein. Man nimmt dazu den ganzen Inhalt mit Erde und Wurzeln aus dem Topf. Der Erdklumpen wird sofort in einen größeren Topf mit 14–15 cm Durchmesser gesetzt, ohne dass die Wurzeln berührt werden. Dann gibt man mehr frische Erde rund um den alten Erdklumpen.

Viele kleine Samen

Manche Samen sollten zu mehreren in einen Topf gesät und dann nicht umgepflanzt werden. Es soll ein kleines Pflanzenbüschel ergeben, zum Beispiel bei Lobelien.

Wenn man sehr kleine Samen aussät, ist schwer zu kontrollieren, wie dicht die liegen, wie viele Samen tatsächlich auf der Erdoberfläche landen. Man kann deshalb kleine Samen in einer Schüssel mit trockenem, feinem Aquariumsand vermischen und dann die Mischung verstreuen. Die helle Farbe des Sandes macht auf der Erde sichtbar, wo man gesät hat, und die Samen sind mit dem Sand „verdünnt“, sodass nicht zu viele in jeden Topf kommen. Das ist eine Kunst für sich, und es gibt viele verschiedene Methoden. Man kann etwas Sandmischung auf eine Messerspitze nehmen, mit einem Pfefferstreuer streuen usw.

Samen wie Staubkörner haben zum Beispiel Eisbegonien. Sie werden daher als pelletiertes Saatgut verkauft, das bedeutet, dass sie in Lehm eingerollt sind. Die Samen in den stecknadelkopfgroßen Lehmkügelchen können dann einzeln gesät werden. Das ist eine teure Behandlung, die nur mit Samen hoher Qualität gemacht wird. Pelletierte Samen brauchen besonders viel Feuchtigkeit um zu keimen. Die Lehmhülle wird von der Feuchtigkeit aufgeweicht und springt auf, wenn der Keim herauswächst.

KEIMFÄHIGKEIT UND KEIMZEIT

Die Keimung kann bei Samen unterschiedlich lange brauchen, und auch die Keimfähigkeit verschiedener Pflanzenarten variiert. Diese Informationen sollten sich auf dem Samentütchen befinden.



Pflanzen, die früh gesät werden, das heißt im Januar bis Februar, brauchen zusätzliche Beleuchtung, um richtig kräftig zu werden. LED-Lampen und Energiesparlampen sowie Leuchtstoffröhren schaffen viele neue Möglichkeiten.

Samen mit niedriger Keimfähigkeit sät man etwas dichter. Seien Sie nicht erstaunt, wenn es mehrere Wochen dauert, bis die Samen keimen. Bestimmte Pflanzenarten sind schwierig, aber geben Sie nicht auf. Normalerweise braucht man die Samen nicht nochmals zu wässern, bevor sie sprießen. Die Samen sollen aber außen die ganze Zeit bis zum Keimen feucht sein. Bei Samen einer Pflanzenart mit langer Keimzeit können sie austrocknen, bevor die Keimung einsetzt. Stellen Sie den Topf dann auf einen Unterteller und wässern Sie von unten. Gießen Sie nie direkt von oben auf die Samen, sie können brechen oder verrotten, wenn die Erde zu nass und zu fest wird.

Beleuchtung

Je früher die Aussaat beginnt, desto mehr Licht braucht sie zusätzlich um zu wachsen. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Tageslicht im Februar und im April. Später ausgesäte Samen können diejenigen, die man früh gesät hat, sogar einholen, weil die frühen weniger Licht bekommen.

Januar, Februar und März sind bis zur Tagundnachtgleiche eine dunkle Zeit, in der künstliche Beleuchtung eine große Hilfe für das Pflanzenwachstum ist. Man kann das einfach und provisorisch mit einer Leuchtstoffröhre (Tageslichtspektrum) einrichten, die über die Saatbehälter gehängt wird. Will man in seinem Gewächshaus mehr beleuchten als ein paar Saatkisten und vielleicht blühende Kamelien haben, braucht man eine permanentere Beleuchtung (siehe Seite 175).

Im Haus funktioniert eine Lichtquelle mit kaltweißen Leuchtstoffröhren wunderbar. Sie sind länglich und passen gut über eine Fensterbank oder Ähnliches. Die Leuchte sollte 25–30 cm über den Pflanzen hängen. Es ist gut, wenn man sie erhöhen und absenken kann. Eine Möglichkeit ist, eine Leuchte an einem Regal mit versetzbaren Regalbrettern zu befestigen. Indem man die Regalbretter erhöht oder absenkt, kommt die Beleuchtung auf den idealen Abstand. Höhenverstellbare Arbeitsböcke funktionieren auch gut.

Wenn man eine fest installierte Leuchte hat, kann man auch die Saatkiste erhöhen und absenken. Stellen